

„weite Landstriche Irlands bisher fast völlig vernachlässigt“

Irlands neuer Tourismusminister Jim McDaid

Er betont, daß er aus Termon käme, eigentlich. Jedoch: die heimliche Hauptstadt Donegals, Letterkenny, hat ihn längst 'vereinnahmt', zumal jetzt, da endlich wieder aus der nördlichsten aller irischen Grafschaften ein richtiger Minister kommt: Dr Jim McDaid, TD, ist frischgebackener *Minister for Tourism, Sports and Recreation*. Daß er dies am 45. Tag nach seiner Amtsübernahme noch immer ist, verdient erwähnt zu werden: Das *irland journal* wollte die 'alte Geschichte' im Gespräch mit ihm zwar unter den Tisch fallen lassen, aber er besteht drauf, daß sie erwähnt wird. Er war 'Minister für nur einen Tag'.

Als Charles Haughey im Jahr 1991 sowohl Albert Reynolds als auch Pádraig Flynn aus dem Kabinett schmiß, erhielt Jim McDaid, zu aller, auch seiner Überraschung, das Verteidigungsministerium.

Ungewöhnlicher noch, was tags drauf passierte: Fast alle (damaligen) Oppositionsabgeordneten kamen mit Kopien der Titelseite der lokalen *Donegal People's Press* ins Parlament, die Jim McDaid im Foto zusammen mit James Clarke vor den »Four Courts« in Dublin zeigten. Vorher dementiert, mußte McDaid zugeben, daß er das mehrfach verurteilte IRA-Mitglied sehr wohl persönlich kannte, ganz privat, als Nachbar, als Arzt. Jim McDaid war gegen die vor dem obersten Gericht anhängige Auslieferung nach England, 'Handschiäge' der besonderen Art, mit sehr viel hochrangigeren Sinn Féin-Vertretern z. B., wurden erst später politisch opportun. Jim McDaid zum *irland journal*: »Man hätte viel früher damit anfangen sollen, Sinn Féin auf Gespräche und Verhandlungen festzulegen. Ich kann in meinem privaten Kontakt und in meiner damaligen Einstellung zur Auslieferung auch rückwirkend nichts Falsches sehen«. Außer, wie er natürlich einräumt, daß er besser gleich und ohne Umschweife dazu hätte stehen sollen.

Aber die Zeiten waren damals noch nicht wie heute, Jim McDaid trat noch am gleichen Tag zurück und brauchte einen guten Mo-

nat, um beides zu verwinden: die urplötzliche hohe politische Verantwortung - und den schnellsten Minister-Rücktritt in der Geschichte der Republik.

McDaid war bis jetzt GP in Letterkenny, General Practitioner - Arzt für Allgemeinmedizin, würden wir sagen - beliebt und geachtet; sein Studium hatte er 1997 in Galway abgeschlossen. Ein paar neue Anzüge hat er sich kaufen müssen (zwei, um genau zu sein), an den neuen Dienstwagen, einen Mercedes der E-Klasse, wie an das ganze hektische Drumherum, habe er sich erst gewöhnen

müssen. Ob ihm bewußt sei, daß es für viele im Lande einen dramatischen Unterschied mache, daß ein Tourismusminister nicht aus Dublin, sondern vom Land komme? »Ja«, sagt er sofort, wenn man die täglichen Sorgen und Nöte, den Alltag der Menschen hier in Donegal habe kennenlernen können, dann gebe ihm dies den Vorteil, diesen anderen Alltag nachvollziehen zu können. Jetzt müsse man die unterschiedlichen Erwartungen, Lebensstile zusammenführen - und räumt ein, daß »weite Landstriche Irlands bisher fast völlig vernachlässigt worden« seien. Und ganz besonders hebt er

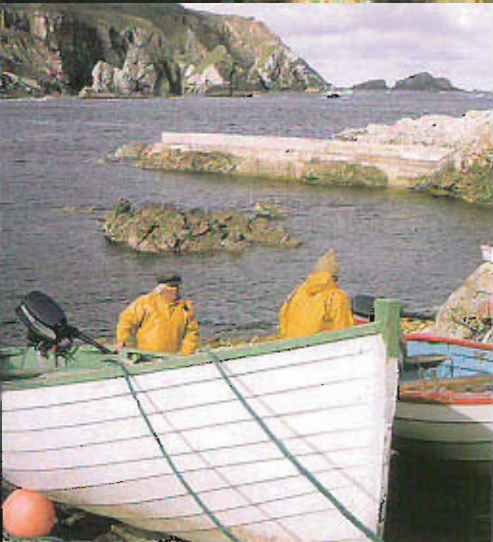


Der neue Tourismusminister Jim McDaid mit seiner Frau Marguerite und seiner Mutter Nellie Foto: Brian McDaid

dabei Nordirland hervor, dessen Bevölkerung als Gäste für Donegal überlebensnotwendig sei. »Irland ist mehr als Dublin, Kerry und Galway!« - da wird Jim McDaid deutlich. »Überlaufene Gebiete, die Parkplatzsuche bei den Cliffs of Moher - unsere Gäste suchen etwas anders: unverwechselbare Natur und Landschaft und die Freundlichkeit der Irren«. Daß er sich als einen »Minister für den Nordwesten« verstehe, will er so nicht gelten lassen, aber deutlich wird in des neuen Ministers langen Ausführungen, daß er um die strukturellen Benachteiligungen genügend weiß. Welches der größte Nachteil Irlands sei bei der 'Anwerbung' neuer Gäste? »Das ungelöste Problem mit Nordirland«, da ist er sich sicher und verweist auf das Aufatmen, das durchs Land gegangen sei, ganz besonders im Nordwesten, als die IRA ihren neuerlichen Waffenstillstand verkündet habe. An die Erfolge der im Septem-



Oder muß man sagen, daß er (darin) einfach näher an Volkes Stimme dran war? Die Zeitungen, das Fernsehen hatte seinen Aufreißer: McDaid wolle den neuen *Tourism 'Brand'* (ij-Leser erinnern sich...) abschaffen und das Shamrock-Logo wieder als Markenzeichen Irlands etablieren. Und er habe Bord Fáilte angewiesen, genau dieses zu tun. »Was genau steht in dem jüngsten Brief an die Fremdenverkehrsbehörde?«, wollten wir wissen. Bord Fáilte solle »überprüfen, innerhalb einer vorgegebenen Zeit, unter welchen Bedingungen, zu welchen Kosten und in welcher Form der Shamrock wieder



ber beginnenden Gespräche glaubt er fest, denn, wie er sagt, »wir müssen dieses Problem vom Tisch kriegen. Wenn wir Politiker das dieses Mal nicht schaffen, wird es auf Jahre hin keine Lösung geben«. Und: »Wir haben alles, was Menschen, die uns besuchen kommen, zu Ihrer Erholung brauchen, im Überfluß. Unser Potential ist groß. Aber wir können es nicht ausschöpfen, solange wir nicht wirklich Frieden in Nordirland haben«.

Und der Donegal-Geheimtip für irland journal - LeserInnen? Ohne Zögern verweist er auf Irishowen 100', die großartige Rundfahrt über die nördlichste Halbinsel der Insel, die wir erst kürzlich vorstellten (irland journal 4/96). McDaid, der erst seit 1989 Mitglied in der Fian-na Fáil Partei ist, scheint dann doch sehr schnell in ein 'Fettnäpfchen' getreten zu sein.



seine alte Bedeutung erhalten könne nicht mehr und nicht weniger, erst dann werde man weitersehen«. Dr. Jim McDaid folgt Enda Kenny nach, der seinen Abgeordnetensitz in Mayo halten konnte. Er ist verheiratet und hat 4 Kinder im Alter von 27, 25 und 23 Jahren. Der jüngste Sprößling feierte am Tag des Interviews seinen 9. Geburtstag. Glückwunsch!

(Das Gespräch mit Minister McDaid führte Christian Ludwig Anfang August)